

2. Weißtannenwoche

Die Tanne im Allgäu

Bericht von einer Tagung

von Peter Titzler

Die Weisstanne, der Baum des Jahres 2004, ist im Allgäu von besonderer Bedeutung: im Bergwald ohnehin weiter verbreitet, ist sie als wichtige Mischbaumart und stabilisierendes Element jetzt vermehrt in den Nachfolgebeständen der Fichtenforste anzutreffen. Eine Schlüsselrolle spielt die Tanne aber seit jeher im Westallgäu. Vom Bodensee bis in die Alpen ist die Tanne nicht nur in der Schweiz und in Vorarlberg, sondern auch auf bayerischer Seite der Charakterbaum außerordentlich produktiver Wälder.

Die Pflege der Wälder und insbesondere die Nutzung der Tanne ließ jedoch in letzter Zeit nach. Mitten im Allgäuer Verbreitungsgebiet der Tanne, in Weiler, sollte deshalb mit einer „Weißtannenwoche“ nicht nur die Baumart und die von ihr geprägten Wälder, sondern auch ihr Holz und ihre Verwendung in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt werden.

In einem Fachbeitrag wurde die Biologie der Tanne und ihre ökologische Bedeutung vorgestellt (Präsident SCHMIDT, LWF) - Architekten zeigten die holzbautechnischen Möglichkeiten dieser Baumart auf. Die Aussegnungshalle in Stiefenhofen ist ein besonders bemerkenswertes öffentliches Gebäude, das aus reiner Weißtanne besteht. Bei einer Führung konnten Bauherren und kommunale Vertreter dieses Beispiel eines attraktiven Holzbaus bestaunen. Präsentiert wurde auch die überregionale Marketingoffensive „Weißtanne“ zum verstärkten und besseren Absatz von Tannenholz (DR. LUTZE, LWF)

Gut besuchte Veranstaltungen

Das Forstamt Immenstadt veranstaltete einen sehr interessanten Informations- und Diskussionsabend, bei dem die aktuelle Situation der bekannten „Westallgäuer Bauernplenterwälder“ analysiert wurde. Es wurde nach Lösungen gesucht, wie dem Problem der anwachsenden Vorräte und dem drohenden Verlust intakter Bestandsstrukturen begegnet werden könne. Dabei wurden die Ergebnisse zweier Diplomarbeiten vorgestellt. Waldbesitzer aus dem Allgäu und aus Vorarlberg brachten ihre Erfahrungen ein. Ein Dienstleistungsangebot, den Einschlag zu übernehmen, wurde vorgestellt. Die anwesenden Waldbesitzer, Unternehmer, die hiesige Waldbesitzervereinigung, Handwerker und Säger sowie die Vertreter der Gemeinden und Tourismusverbände waren sich einig, eine Vermarktungsoffensive zu starten, um die attraktiven Plenterwälder zu erhalten.



Abb. 1: Bauernplenterwald in Weiler/Allgäu.
Foto: Anette Gerhold

Am folgenden Tag wurde bei einer Exkursion am Beispiel gut strukturierter bis nicht mehr genutzter Plenterwälder die Entwicklungsdynamik diskutiert sowie Lösungsansätze gezeigt.

Die Ausstellung verschiedener Zimmerer, Schreiner, Fensterbauer und Schindelmacher gab mit beeindruckenden Exponaten einen Eindruck, was sich aus Weißtanne herstellen lässt. Waldbesitzer und Säger komplettierten die Möglichkeiten der „regionalen Kreislaufwirtschaft“. Im Bergwald wurden zahlreichen Besuchern auf einem bequemen Rundweg die vielfältigen technischen Holzernethoden regionaler Unternehmer vorgeführt.

Bei einem musikalischen Frühschoppen im Festzelt, den ein allgäuweiter Radiosender live übertrug, wurde die Tanne mit Kurzinterviews zu Bedeutung und Verwendung nochmals in den Blickpunkt gerückt.

Teufelskreis

Die Weißtannenwoche organisierte der Markt Weiler-Simmerberg gemeinsam mit dem Forstamt Immenstadt. Die Tanne stand nach 2003 bereits zum zweiten Mal für eine Woche im Mittelpunkt, die Veranstaltungen waren durchwegs sehr gut besucht. Die ganze Woche kann als voller Erfolg bewertet werden. Es gelang, den Fokus nicht nur auf die Plenterwaldwirtschaft zu richten, sondern auch die Probleme aufzuzeigen. Es war vor allem der Teufelskreis von erhöhten Zuwächsen, unbefriedigenden Holzpreisen und nachlassen-

dem Interesse der Waldbesitzer, der ins Bewusstsein gebracht werden konnte.

Ausblick

Die Resonanz der Besucher zeigt, dass die Tanne als wertvolles Bau- und Schreinerholz Anklang findet. Schreiner, Zimmerer wie auch örtliche Säger bestätigen das wachsende Interesse und die steigende Nachfrage nach Produkten aus Weißtanne. Auch das Dienstleistungsangebot von örtlichen Unternehmern und der WBV nehmen die Waldbesitzer immer häufiger auch bei regulären Einschlägen an. So gesehen sind wir auf dem richtigen Weg. Um der Tanne aber allein im Westallgäu tatsächlich zum Durchbruch zu verhelfen, wird mittelfristig ein (vorsichtig geschätzter) jährlicher Absatz von ca. 5.000 fm notwendig sein, derzeit liegt er lediglich bei ca. 1.000 fm.

Es gibt also noch einiges zu tun. Denn nur so haben die enormen Vorausverjüngungsvorräte an Tanne in den Wäldern des Westallgäus und die Plenterwälder eine Überlebenschance.

PETER TITZLER ist stellvertretender Leiter des Forstamtes Immenstadt

Inventurergebnisse aus dem bayerischen Staatswald

Die Tanne im Alpenraum

von Michael Mößnang

Der Alpenraum ist neben dem Bayerischen Wald das Hauptverbreitungsgebiet der Weißtanne in Bayern. Zusammen mit Buche, Bergahorn und Fichte bildet sie in den Höhenlagen zwischen 800 und 1.400 m den Bergmischwald. Aufgrund ihrer (verjüngungs)ökologischen Eigenschaften ist die Tanne für seinen Fortbestand unverzichtbar. Abhängig von Standort und Höhenstufe sind Tannenanteile zwischen 10 und 60 % meist ideal. Derzeit nimmt die Tanne im Staatswald des Wuchsgebietes 15 „Bayerische Alpen“ eine Fläche von ca. 7.100 ha ein. Dies entspricht etwa 5,4 % der Waldfläche in diesem Wuchsgebiet. Im westlichen und mittleren Bereich der bayerischen Alpen liegen die Anteile mit 5,5 und 5,9 % etwas höher als im östlichen Teil (4,6 %). Langfristig strebt die Staatsforstverwaltung einen Anteil von 11,5 % im Hochgebirge an.

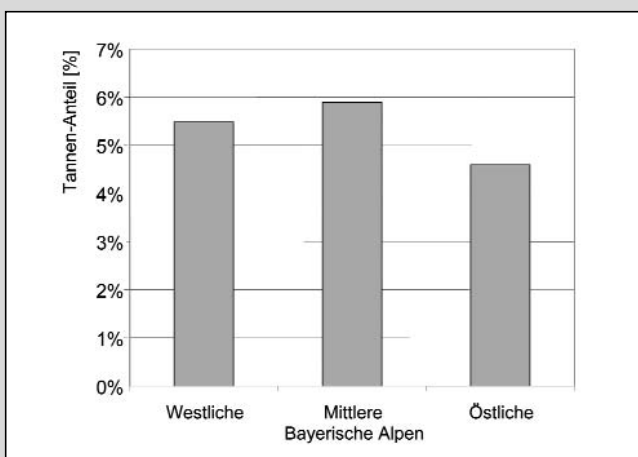


Abb. 1: Inventurergebnisse im Staatswald

Nicht erfasst sind in dieser Auswertung der Privat- und Körperschaftswald, welcher gerade im westlichen Bereich eine relativ große Fläche einnimmt.



Abb. 2: In den westlichen bayerischen Alpen gibt es 9.000 ha Wald, in den mittleren fast 72.000 ha und im östlichen Teil gut 52.000 ha.